

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

preußen¹⁾ war die Lage bei Soldau ernst; östlich der Angerapp versuchte General Otto v. Below mit den dort verbliebenen schwachen deutschen Truppen durch immer wieder neue Vorstöße russische Kräfte zu fesseln.

Am 13. November mußte Generaloberst v. Hindenburg melden, 13. November. daß der Angriff der 9. Armee nicht schnell vorwärtsgehe. An demselben Tage hatte er aus mitgelesenen Funkprüchen erfahren, daß das russische Hauptheer nach fast vierzehntägigem Stillstande den unterbrochenen Vormarsch wieder aufnehmen wolle, mit dem Ziele: „tief nach Deutschland hinein“²⁾. Der Stoß war mit etwa elf Korps in mehr als 200 Kilometer Breite, mit dem Nordflügel dicht südlich der Warthe über Jaroschin, mit dem Südflügel über Rattowitz, gegen die Grenzen Schlesiens und Posens angelegt. Damit rückte der Zeitpunkt heran, zu dem es auch südlich der deutschen 9. Armee zum Kampfe kommen mußte, und für den General v. Conrad den Angriff von Krakau her in Aussicht gestellt hatte. Er wollte ihn ausführen, sobald sich der Gegner gegen diese Festung und die links anschließende österreichisch-ungarische 1. Armee entwickelt und „stark verbraucht“ habe³⁾. Das entsprach auch der Auffassung des Oberbefehlshabers Ost.

Andererseits blieb jetzt keine Zeit mehr, die deutsche Armee-Abteilung Woyrsch, die sich inzwischen selbst schärfer nach rechts zusammengezogen hatte⁴⁾, wieder so zu verschieben, daß die österreichisch-ungarische 2. Armee (IV. und XII. Korps) rechts neben sie zu stehen kam⁵⁾; von dieser waren vorläufig erst Teile in der Gesamtstärke einer gemischten Brigade ausgeladen. Unter solchen Umständen entschloß sich Generaloberst v. Hindenburg, dem bisher abgelehnten Antrage des Generals v. Conrad zu entsprechen und die 2. Armee nun doch nördlich neben der Abteilung Woyrsch einsetzen zu lassen. Er schlug vor, die Befehlsverhältnisse so zu regeln, daß die österreichisch-ungarische 2. Armee dem General v. Woyrsch, dieser aber dem Erzherzog Friedrich unterstellt werde. Der Nordflügel des verbündeten Heeres kam dadurch in die Gegend östlich Kreuzburg. General v. Conrad wollte, um den Aufmarschraum gegen Norden zu decken, sofort zwei Kavallerie-Divisionen dorthin voraussenden; sie sollten am 16. November eintreffen. Für Deutschland stand damit rasche Hilfe zum Schutze Schlesiens in Aussicht; die Front der verbündeten Heeresleitung aber wurde durch die Einbeziehung reichsdeutscher Verbände gestreckt; bei etwaigem Einmarsch in Polen fiel die Gegend von Tschenschow noch in ihr Gebiet. Für den Fall eines Rückzuges aber hatte General v. Conrad vom Oberbefehlshaber Ost die Zusage erbeten und erhalten, die 2. Armee, sobald sie hinter der

1) S. 332 und 341. — 2) S. 71 f. — 3) S. 234. — 4) S. 241. — 5) S. 232 f.